# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612

Bezugspreis 1.20 zł monatlich

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes — 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 8 — Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 25. Februar 1927 — 8. Jahrgang



Inhaltsverzeichnis: 

## 1 Ackerbau. 1

### Düngen und Bearbeiten des Sandbodens nach neuen Gesichtspunkten.

Beim Sandboden darf man nie vergessen, daß er der größte Verschwender ist, der gar nicht haushalten kann und deshalb ständig unter Aufsicht stehen muß. Er treibt Verschwendung nicht nur mit dem ihm zugeführten Stalldünger und anderen Düngestoffen, sondern auch mit dem Bodenwasser.

Sehr häufig wird im Herbst Dung gefahren. Früher gab es Lehren, nach welchen die Stalldüngung im Herbst auf jeden Fall — gleichgültig also, ob es sich um schwere oder leichte Böden handelte — empfohlen wurde. Aber allgemein war diese Lehre nie. Vielmehr hat es zu jeder Zeit Wissenschaftler und Praktiker gegeben, welche in dieser Beziehung streng zwischen den verschiedenen Bodenarten unterschieden und sich bei Sandboden entschieden gegen die Herbstdüngung erklärten.

Angenommen nun, der Dung wird im Herbst aufs Feld gebracht. Dann sehen wir häufig, daß bei starker Viehhaltung allzu große Mengen auf den abzudüngenden Schlag kommen. Je Viertelhektar werden manchmal 200 bis 250 Zentner gefahren. Der vorsichtige Landwirt schält nun den Dung baldmöglichst unter, damit Wind und Sonne ihm nichts anhaben können. Es fragt sich jedoch, ob er nun wirklich größere Verluste vermeiden kann.

Hat er den Dung Anfang November gefahren und kommt die Saat im März in die Erde, so haben inzwischen die Witterungseinflüsse 4—5 Monate Zeit gehabt, auf die Düngestoffe und damit auch auf den Stickstoff des Düngers einzuwirken. Kartoffeln werden erst im April gelegt. Außerdem lebt bei ihnen der neue Keimling geraume Zeit von der Mutterknolle. Man kann also sagen, daß es hier noch wenigstens einen Monat länger dauert, bis die im Herbst gegebene Nahrung zur Aufnahme kommt. Die Zersetzung muß während dieser langen Zeit in dem lockeren Sandboden große Fortschritte gemacht haben. Regen und Schnee aber reißen die neugebildeten Nährstoffe sofort mit sich in die tieferen Schichten, in den Untergrund, wo sie den Wurzeln der kommenden Pflanzen nicht mehr erreichbar sind.

Um nun solchen Verlusten vorzubeugen, ist zunächst eine kleinere Stallmistgabe zu verabfolgen. Kleine Mengen von 80—100 Ztr. Stallmist auf 1 Viertelhektar, alle zwei Jahre oder noch besser alle Jahre gegeben, sind wertvoller als die doppelten bis dreifachen Mengen in großen Zeitabständen.

Ferner wird der Dung zu Wintersaat neuerdings gern als Kopfdünger vom Wagen gestreut und danach etwas nachgestreut, vielleicht auch angewalzt. So bietet der Dung den jungen Pflanzen Schutz gegen Frost und Wind. Der also bedeckte Roggen wird im Frühjahr früher rege und wächst üppiger als unbedeckter, da Mist-Bedeckung auch noch bei bestelltem Boden eine gute Gare schafft, den Boden warm hält und die Wasserverdunstung aus dem Boden hindert. Gelingt es, den Dung kurz vor einem Schneefall über den Acker zu breiten, so ist das am günstigsten, weil der Schnee sich wie eine Decke über den Dung legt und dadurch auch den Stickstoff am Entweichen hindert. Es wären also für diesen Fall auch keinerlei Stickstoffverluste zu befürchten. Trifft man es nicht so glücklich, so heben doch die erstgenannten Vorteile, die gerade bei Sandboden von der größten Bedeutung sind, die Nachteile, welche man durch Entweichen eines Teiles des Stickstoffs haben könnte, reichlich auf. Uebrigens dürfte dieser Verlust gar nicht so groß sein, wie man gemeinhin glaubt, denn da der warme Stalldung den Sandboden, der wegen seines natürlichen Zusammenhalts nie so fest zusammenfriert, schnell auftaut, teilen sich die stickstoffhaltigen Düngemittel zum größten Teil schon dem Boden mit, ehe das kohlensaure Ammoniak, welches die eigentlich flüchtige Stickstoffverbindung ist, zur Entwicklung kommt. Diese Entwicklung geht auch bei Kälte wesentlich langsamer vonstatten als bei warmer Witterung. Auf das Liegenlassen von ausgebreitetem Stalldung zur Winterszeit und die dabei beobachteten guten Wirkungen ist gerade in neuerer Zeit wieder von alten Praktikern hingewiesen worden. Sicher ist jedenfalls, daß vornehmlich solcher Boden, welcher unter schwacher Gare infolge Humusarmut, Ausfrieren im Winter und unter Wassermangel im Frühjahr zu leiden hat, dankbar ist, wenn er eine schützende warme Decke erhält, welche das alles abwendet.

Alle Frühjahrssaaten auf Sandboden, so auch die Kartoffeln, sollten daher den Stalldung erst kurz vor der Bearbeitung des betreffenden Saatackers erhalten, weil die Pflanzenwurzeln dann bald die Nährstoffe aufnehmen, so daß dem Boden keine Zeit bleibt, sie zu vergeuden. Jedoch ist es nicht richtig, den Dung bei Kartoffeln in die Saatfurche zu tun und die Knollen unmittelbar auf den Dung zu legen. Tritt nämlich nach dem Pflanzen heißes,

trockenes Wetter ein, so saugt das Erdreich schnell die Feuchtigkeit aus dem Dung an sich, und die Knolle liegt auf trockenem Stroh. Bei eintretendem Regen wird nun letzteres selbst erst alle Feuchtigkeit aufsaugen. Die Knolle würde dann erst bei einem längeren, durchdringenden Regen Wasser in größerer Menge an sich ziehen können. Das kann aber unter Umständen so lange dauern, daß sie dabei vertrocknet oder vielleicht gar nicht aufgeht. Wenn man Kartoffeln auf trockenen Pferde- oder Schafmist legt, werden sie außerdem durch Pilzbefall leicht schorfig (räudig) und bekommen einen schlechten Geschmack.

Bei Bearbeitung des Sandbodens im Frühjahr ist die wichtigste Aufgabe, ihm die Winterfeuchtigkeit zu erhalten. Da durch das Pflügen der Boden zu sehr gerührt wird und die Luft eine zu große Angriffsfläche bekommt, trocknet er dabei schnell aus. Deshalb ist das Pflügen schon vor Eintritt des Winters zu beenden. Im Frühjahr ist der Sandboden so wenig wie möglich zu rühren. Je trockener das Klima ist, um so mehr ist das zu beachten, und ganz besonders gilt das für Nord- und Ostdeutschland, wo im April und Mai eine Zeit eintritt, in der die rauhen, scharf austrocknenden Ostwinde oft viele Tage lang wehen.

Ist der Boden im Herbst oder Winter gepflügt, so tritt gewöhnlich im Frühjahr zuerst die Egge in Tätigkeit. Durch diese wird aber der Boden viel gerührt. In noch höherem Maße ist das bei Anwendung des Grubbers der Fall; bei wiederholter Bearbeitung mit Egge und Grubber wird aber der Wasserverlust zu groß, und auch die Krümelstruktur und die Bodengare werden zerstört. Man hat dann, wie man sagt, den Boden „tot“ geackert.

Ebenso ist vor der Anwendung der schweren Walze im Frühjahr zu warnen; sie drückt das Erdreich zu fest an, aus dem dann das Wasser noch schneller verdunstet als aus lockerem Boden. Bis zu einem gewissen Grade haben wir das gleiche bei einer schweren Ackerschleife. Im allgemeinen sind die Schleifen oder Schleppe, wie sie heute gebaut werden, für den Sandboden zu stark. Wie man zu diesem Boden leichte Eggen benutzt, so sollte man sich auch eine besonders leichte Ackerschleife herstellen, denn entbehren will man die Schleife nicht. Der Boden soll im Frühjahr nach der rauhen Winterfurche gedichtet, aber aus obigen Gründen doch wieder nicht allzu fest werden. Man erspart sich dann auch umständliche Nacharbeiten mit bodenlockernden Geräten. Es genügt vielmehr ein leichtes Aufeggen zur Saat. Grundsatz muß sein, den Sandboden im Frühjahr möglichst wenig zu rühren; andernfalls zerstören wir die bei diesem Boden besonders wichtige Wintergare, zerreißen die Bodenkolloide, d. h. krümelartigen Gebilde, welche Nährstoffe und Wasser festhalten, und steigern die Verdunstung des Bodenwassers.

Da Hackfrüchte für Stalldung am dankbarsten sind, wird vor allem zu ihnen der Mist gefahren. Es ist aber dann auch Bedacht darauf zu nehmen, diesen vollkommen auszunutzen. Da zu vermuten ist, daß die betreffende Hackfrucht nicht alle Dungstoffe aus dem Stalldung verzehrt, zumal dieser sich nur allmählich umsetzt, muß nach der Ernte der Boden schnell wieder umgeackert und saatfertig gemacht werden. Sind die Kartoffeln nicht stark verqueckt, so kann es geratener sein, sich auf eine flache Furche oder gar Umschälen zu beschränken, als in der üblichen Weise zu pflügen. So verhütet man ein zu starkes Auflockern des Saatbettes für die Nachfrucht, den Roggen. Bekanntlich will der Roggen bald festen Boden unter sich haben; in stark gelockertem Erdreich vermag er nicht so schnell Wurzel zu fassen und wintert auch leicht aus. Den Winterroggen aber wählt man, weil seine Einsaat sogleich erfolgen kann und seine Wurzeln ein großes Aneignungsvermögen haben. Da die Kartoffeln auf Sandboden früh zur Reife gelangen, braucht man nicht zu fürchten, daß der Roggen zu spät in die Erde kommt. Anders ist es, wenn die Kartoffeln auf schwererem Boden gebaut werden. Hier soll möglichst nicht Roggen folgen.

Diplomlandwirt P. K. Schmidt.

## 3 | Bank und Börse. | 3

### Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 22. Februar 1927.

| | |
|---|---|
| Bank Przemysłowców I.—II Em. (21. 2.) .... 1.25‰ | Dr. Roman May I.—V. Em. ......... 61.50‰ |
| Bank Związku I.—XI. Em. ........ 11.60‰ | Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. ........ —.—‰ |
| Bank Polski-Aktien .... 103.— zł | Młyn Ziemiański I.—II Em. .......... —.—‰ |
| Poznański Bank Ziemian I.—V. Em. ......... 2.25 ‰ | Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł) ..... 9.75 zł |
| H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł) ..... 38.— zł | Akwawit (1 Akt. z. 250 zł) 100.— zł |
| Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł) .... 28.— zł | 3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück. —.—‰ |
| Goplana I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł) ..... —.— zł | 3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stcke. ........ —.—‰ |
| Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. ......... —.—‰ | 4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke ......... 80.—‰ |
| Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. 1. Akt. z. 50 zł 35.— zł | 6% Roggenrentenbr. der Pos. Landschaft pro dz. 23.90 zł |
| Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. .......... —.—‰ | 8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll. 7.90 zł |
| C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł) ..... 28.— zł | |

Kurse an der Warschauer Börse vom 22. Februar 1927.

| | |
|---|---|
| 10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł .........101.50 zł | 100 österr. Schilling = zł. 126.45 |
| 5% Konvertierungsanl. .. 49.50 % | 1 Dollar = zł .......... 8.95 |
| 8% Goldanl. ......... 98.— % | 1 deutsche Mark = zł .... 2.1216 |
| 6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar (22. 2.) ... 85.25 % | 1 Pfd. Sterling = zł .... 43.51 |
| 100 franz. Franken = zł ... 35.10 | 100 schw. Franken = zł ... 172.52 |
| 100 belg. Franken = zł .... —.— | 100 holl. Gulden = zł 359.12 |
| | 100 tschech. Kronen = zł .. 26.56 |

Diskontsatz der Bank Polski 9%.

Kurse an der Danziger Börse vom 22. Februar 1927.

| | |
|---|---|
| 1 Doll = Danz. Gulden .. 5.165 | 100 Złoty = Danziger Gulden ............. 57.51 |
| 1 Pfund Sterling = Danz. Gulden ............. 25.— | |

Kurse an der Berliner Börse vom 22. Februar 1927.

| | |
|---|---|
| 100 holl. Gulden = dtsch. Mark ............... 168.71 | 5% Dtsch. Reichsanl. = —.— % |
| 100 schw. Franken = dtsch. Mark ........... 81.03 | Ostbank-Aktien dtsch. Mark ....(31. . 27) —.— % |
| 1 engl. Pfund = dtsch. Mark ............... 20.434 | Oberschles. Kokswerke .. 136.7/8 % |
| 100 Złoty = dtsch. Mk..... 46.975 | Oberschles. Eisenbahnbedarf ............ 126.— % |
| 1 Dollar = dtsch. Mark ... 4.2185 | Laura-Hütte = dtsch. Mk. 99.— % |
| | Hohenlohe-Werke (21.2.) 29.— % |

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

| Für Dollar | | Für Schweizer Franken | |
|---|---|---|---|
| (16. 2.) 8.95 | (19. 2.) 8.95 | (16. 2.) 172.53 | (19. 2.) 172.5[illegible] |
| (17. 2) 8.95 | (21. 2.) 8.95 | (17. 2.) 172.50 | (21. 2.) 172.52 |
| (18. 2.) 8.95 | (22. 2.) 8.95 | (18. 2.) 172.55 | (22. 2.) 172.5[illegible] |

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

| | |
|---|---|
| (16. 2.) 8.92 | (19. 2.) 8.95 |
| (17. 2.) 8.92 | (21. 2.) 8.93 |
| (18. 2.) 8.94 | (22. 2.) 8.98 |

### Betrifft Umtausch des Neubesitzes in Markanleihen des Deutschen Reiches.

Wir, sowohl wie auch unsere Geschäftsstelle in Bydgoszcz sind auch für den Umtausch des Neubesitzes in Markanleihen des Deutschen Reiches als Vermittlungsstelle tätig.

Umgetauscht werden sämtliche Markanleihen des Reiches. Zu ihnen gehören auch die vom Reich übernommenen ehemaligen Länderanleihen. Umtauschfähig sind nur Anleiheposten, soweit ihr Umtauschwert durch 500 teilbar ist. Beträge unter M. 500 werden nicht umgetauscht. Im Schuldbuch eingetragene Markanleihespitzen können durch unmittelbare Einlieferung eines entsprechenden Betrages an Schuldverschreibungen bei der Reichsschuldenverwaltung auf volle M. 500 ergänzt werden.

Als Neubesitz gelten solche Stücke, die ihren Besitzer nach dem 1. Juli 1920 gewechselt haben, bezw. erst nach dem 1. Juli 1920 von dem Besitzer erworben worden sind. Mit dem 15. Februar ds. Js. beginnt der Umtausch und läuft die Umtauschfrist bis zum 30. Juni ds. Js. Es sind uns die vollen Stücke einzureichen, wogegen wir eine vorläufige Quittung erteilen und nach Lieferung der neuen Stücke durch die Reichsbank diese an den Einreicher aushändigen.

Eine besondere Gebühr für den Umtausch wird durch uns nicht erhoben. Es sind uns lediglich unsere tatsächlichen

Unkosten für die Ausfuhrgenehmigung bezw. Portospesen zu ersetzen.

Zu schriftlichen bezw. mündlichen Auskünften sind wir gern bereit.

**Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań**
spółdz. z ogr odp

## 4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

### Verkaufstafel.

**Zu verkaufen:** ein Paar Wagenpferde, Schimmelstute, 4½ Jahre alt, und Rappwallach, 5 Jahre alt, 1,65 Meter groß, koupiert, flotte Gänger, fehlerfrei.

Anfragen an Geschäftsstelle Ostrowo, Kościuszki 6, Telefon 281.

Ein eleganter 6sitziger Kutschwagen, wenig gebraucht, mit Patentachsen, fortzugshalber preiswert abzugeben. Anfragen an Welage, Poznań, Piekary 16/17.

### Vereins-Kalender.

**Bezirk Rogasen.**

In der Versammlung des **Kreisbauernvereins Obornik** wurde die Gründung eines Milchkontrollvereins in nächster Zeit beschlossen. Interessenten wollen sich umgehend bei der Bezirksgeschäftsstelle unter Angabe der in Betracht kommenden Anzahl Kühe melden.

Sprechstunden: Ritschenwalde nicht am 2., sondern erst am 16. 3., Obornik nicht am 3., sondern erst am 17. 3., Czarnikau am 5. 3.

**Landw. Verein Budzin.** Wintervergnügen am 25. 2.

**Landw. Verein Margonin.** Am 25. 2. Wintervergnügen bei Guse mit Theatervorstellung der Deutschen Bühne aus Bromberg.

**Landw. Verein Schmilau.** Wintervergnügen mit Kinovorführungen am 1. März (nicht 28. 2.). Beginn 6 Uhr bei Stolz.

**Bauernverein Grützendorf.** Versammlung am 10. 3. Vortrag des Herrn Ing.-agr. Karzel über Frühjahrsbestellung und Saatenpflege.

**Landw. Verein Jankendorf.** Versammlung am 14. 3. mit Vortrag des Herrn Ing.-agr. Karzel: Düngung und Saat im Frühjahr.

**Landw. Verein Kolmar.** Versammlung Dienstag, d. 15. 3. Herr Ing. agr. Karzel hält einen Vortrag über „Die wichtigsten Arbeiten bei der Frühjahrsbestellung.

**Bezirk Lissa.**

Sprechstunde: Rawicz am 25. 2.

Am 25. 2., nachm. 3 Uhr Versammlung in Jutrosin.

Am 26. 2., vorm. ½11 Uhr Versammlung in Reisen.

In beiden Versammlungen spricht Herr Architekt Mette über das Thema: „Wie baut der Landwirt wirtschaftlich?" Der Unterzeichnete wird Tagesfragen besprechen.

Am 26. 2., abends pünktlich ½8 Uhr beginnt im Hotel Nitsche (Hotel Polski) in Lissa das **Kreisfest**. Da es uns gelungen ist, das Programm durch auswärtige Darsteller größer und schöner zu gestalten, können wir jedem Mitgliede die Teilnahme empfehlen. Eintrittskarten werden bis zum 25. 2. im Büro ausgegeben. Ein Verkauf von Eintrittskarten am Abend vor der Vorstellung findet nicht statt.

Am 28. 2., abends, Wintervergnügen des **Ortsvereins Schwetzkau.**

Am 4. 3. Sprechstunde in **Wollstein.**

Am 4. 3., nachm. ½3 Uhr Versammlung in **Tuchorza** bei Gastwirt Winter. Vortrag über Steuer- und Tagesfragen. Netz.

**Bezirk Bromberg.**

**Landw. Verein Ludwikowo.** Der Verein feiert sein erstes Wintervergnügen am Montag, 28. 2., nachm. 5 Uhr im Lokal des Herrn Schwanke in Piotrowo. Eintritt haben nur Mitglieder mit ihren Angehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und durch Mitglieder eingeführte Gäste.

**Landw. Verein Koronowo.** Versammlung Freitag, d. 4. 3. nachm. 4 Uhr im Lokal des Herrn Fortzik in Koronowo. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Heuer aus Trzebien über Frühjahrsbestellung.

**Bezirk Gnesen.**

**Ortsbauernverein Markstädt.** Versammlung Donnerstag, d. 3. 3., nachm. 3½ Uhr bei Pieczinski.

**Ortsbauernverein Lopiennica.** Versammlung am Freitag, d. 4. 3., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Kłodzin.

In beiden Versammlungen spricht Herr Plate-Posen über Lehren aus der amerikanischen Landwirtschaft.

Sprechstunde: Janowitz am Dienstag, d. 1. 3., im Kaufhaus ab 10 Uhr vorm.

**Bezirk Ostrowo.**

**Raschkow.** Am Sonnabend, d. 26. 2., nachm. 6 Uhr, findet bei Cieslak in Raschkow die Abschlußfeier des Haushaltungskursus statt.

**Gumnitz.** Am Sonntag, d. 27. 2., nachm. 6 Uhr findet bei Weigelt in Gumnitz die Abschlußfeier des Haushaltungskursus statt.

Beide Abschlußfeiern sind mit Ausstellungen von Kursuserzeugnissen und deren Verkauf, Theater und Tanz verbunden. Alle Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Die Geschäftsstelle hat eine Partie Leute von einem Vorschnitter, vier Burschen und 40 Mädchen noch abzugeben. Interessenten bitten wir, sich umgehend mit uns in Verbindung zu setzen. Außerdem sind wir in der Lage, weitere Leute (Saisonarbeiter) zu besorgen.

**Bezirk Posen II.**

Die Sprechstunden im Monat März finden an folgenden Tagen statt: Neutomischel am 3., 10., 17., 24. und 31.; Birnbaum: am 4. und 18.; Bentschen: am 11. und 25.; Zirke: am 14.; Pinne: am 9.

**Kreisbauernverein Birnbaum.** Der Kreisbauernverein Birnbaum veranstaltet am Sonnabend, d. 5. März, nachm. 3 Uhr bei Zickermann eine Versammlung, in der Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen über das Thema: „Wie ist der Absatz unserer Gartenprodukte zu fördern?" sprechen wird. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen auch der Frauen gebeten. Die umliegenden Vereine sind herzlichst dazu eingeladen.

**Bezirk Posen I.**

**Landw. Verein Książ.** Montag, d. 28. 2., nachm. 7 Uhr findet im Hotel Bulinski-Książ das diesjährige Wintervergnügen statt; eine Stunde vorher, um 6 Uhr, Abhaltung einer Sitzung der Mitglieder.

**Landw. Verein Krosno.** Am Dienstag, d. 1. März, nachm. 6½ Uhr Versammlung. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski. Anschließend daran veranstaltet der Verein sein Wintervergnügen in Form eines Kostümfestes, wozu auch die Angehörigen der Mitglieder herzlichst eingeladen sind.

**Landw. Verein Moraske.** Am Sonnabend, d. 5. März, findet im Lokal des Herrn Gerhard-Suchylas eine Kinovorführung von landwirtschaftlichen Lehr- und Unterhaltungsfilmen statt, wozu auch die Angehörigen der Mitglieder herzlichst eingeladen sind.

Sprechstunde in Wreschen: am Dienstag, d. 15. und 29. März.

### Bekanntmachung.

Herr Senator Dr. Busse-Tupadly ist bis Anfang April d. Js. verreist. Wir bitten daher, in dieser Zeit keine persönlichen Anfragen an ihn gelangen zu lassen.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.**

### Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Unsere nächste Lehrlingsprüfung findet Ende März statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis zum 10. März d. Js. an uns zu richten.

Der Anmeldung sind beizufügen:

a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 Zloty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Zloty für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.**
Poznań, Piekary 16/17.

### Vorträge über „Polen und die Weltwirtschaft".

Herr Dr. Fritz Guttmann-Kattowitz wird in nachstehend aufgeführten Vereinen einen Vortrag halten über das Thema: „Polen und die Weltwirtschaft, eine Bilanz des Jahres 1926 und ein Blick in die Zukunft"

2. März d. Js. Landwirtschaftl. Verein Kujawien Inowrocław,
3. „ „ „ Kreisverein Wongrowitz,
4. „ „ „ „ Wirsitz,
5. „ „ „ Bauernverein Exin
8. „ „ „ Kreisbauernverein Posen,
9. „ „ „ „ Samter,
10. „ „ „ „ Neutomischel.

Nähere Einzelheiten werden durch die zuständigen Bezirksgeschäftsführer bekanntgegeben werden.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (e. V.)**

### Ausschuß für Maschinenwesen.

Wie bereits auf der Generalversammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Geschäftsbericht bekanntgegeben wurde, ist ein Ausschuß für Maschinenwesen bei der W. L. G. gegründet worden, dessen Geschäftsführung Herr Dipl.-Ing. Geschke, Reg.-Baumeister a. D., übernommen hat.

Anschrift: Welage, Maschinen-Beratungs-Abteilung, Poznań, Piekary 16-17

Die Aufgaben dieser Maschinen-Beratungs-Abteilung bei der W. L. G. werden vorläufig folgende sein:

1. Beratung bei der Beschaffung und Reparatur von sämtlichen Maschinen, Maschinenanlagen, elektrischen Anlagen, Motorwagen usw. Die Beratung wird im Bureau und auch draußen an Ort und Stelle erfolgen, ferner durch Vorträge in den Ortsvereinen.
2. Veranstaltung von Lehrkursen für Motorpflugführer und Maschinenführer.
3. Veranstaltung von Vorführungen neuer Geräte (Hackmaschinen, Untergrundpflügen usw.).
4. Prüfung landwirtschaftlicher Maschinen inländischer Herkunft nach dem Muster der D. L. G.
5. Mitwirkung bei der Bildung von Maschinen-Genossenschaften und Maschinen-Ringen.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die Maschinen jetzt in der Landwirtschaft haben, wird den Mitgliedern der W. L. G. empfohlen, schon bei der Beschaffung von Maschinen die neue Abteilung zu Rate zu ziehen und ferner bei allen anderen maschinen-technischen Fragen.

### Schlußfest des Haushaltungskursus Latalice.

Am Sonnabend, d. 22. Januar, veranstaltete der im Rahmen des Landw. Vereins Latalice von der Westpolnischen Landw. Gesellschaft unter Leitung von Frau Oberamtmann Mewes abgehaltene Haushaltungskursus sein Schlußfest. Gleichzeitig war damit eine Ausstellung von Handarbeiten, welche von den Teilnehmerinnen während dieser Zeit verfertigt worden waren, verbunden. Die ausgestellten geschmackvollen Sachen legten Zeugnis ab von der geleisteten Arbeit sowie von der erworbenen Geschicklichkeit. Eine sehr zahlreich besuchte Kaffeetafel eröffnete die Veranstaltung, wozu die delikaten Torten und Kuchen von den Kursusteilnehmerinnen selbst gereicht wurden und der Gast nicht nur die Schmackhaftigkeit der einzelnen Sachen, sondern auch die Fertigkeit der Damen im Servieren feststellen konnte. Während der Kaffeetafel begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy, die anwesenden Gäste und würdigte in einer längeren, fesselnden Ansprache die geleistete Arbeit und wies auf den engsten Zusammenschluß unserer Landwirtschaft als wirtschaftliche Notwendigkeit hin. Als Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft dankte Herr Geschäftsführer Hoene in seiner Ansprache u. a. der Familie Klinksiek, welche in wohlwollender Weise die Räumlichkeiten, die zur Abhaltung des Haushaltungskursus notwendig waren, in ihrem schönen, geräumigen Gutshause zur Verfügung gestellt hatte und so die Teilnehmerinnen, 25 junge Damen, die Gastfreundschaft dieses Hauses entgegennehmen konnten.

Anschließend daran fanden Theatervorführungen statt sowie Reigen und Trachtentänze, die von Fräulein Hartwig-Bromberg, welche gleichzeitig mit dem Haushaltungskursus einen Tanzlehrkursus veranstaltet hatte, einstudiert worden waren. Alles dieses trug weiter zur Unterhaltung und harmonischem Verlauf der Veranstaltung bei, bis ein Tänzchen die zahlreichen Besucher noch bis zur vorgerückten Stunde zusammen hielt.

## 6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

### Frühjahrstagung des Landbundes Weichselgau.

Der Landbund Weichselgau hält seine diesjährige Tagung am 2. und 3. März in Graudenz im Evang. Gemeindehause ab. Die Mitgliederversammlung wird am 2. März nachmittags um 1 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Rittergutsbesitzer von Detmering eröffnet. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch Herrn Direktor Riese und Entlastung des Vorstandes hält Herr Prof. Dr. Giesevius-Gießen einen Vortrag über das Thema: „Aus dem Gebiete der Betriebslehre" und Herr Professor Dr. Heuser-Danzig über „Tagesfragen aus dem Getreidebau" (mit Lichtbildern). Um 8 Uhr abends findet im Gemeindehause eine Vorstellung der deutschen Bühne Graudenz statt, in der der Schwank: „Irrgarten der Liebe" zur Aufführung gelangt. Am Donnerstag um 10 Uhr vormittags spricht Herr Dr. Woermann-Danzig über das Thema: „Welche Folgerungen hat der Landwirt aus der heutigen wirtschaftlichen Lage für die Betriebsführung zu ziehen?" und Herr Privatdozent Dr. Boehlke-Danzig über „Tagesfragen der Rindviehzucht". (Beide Vorträge mit Lichtbildern.)

Für die Rückfahrt mit der Eisenbahn bei Entfernungen über 30 km werden am Eingang Ausweise auf eine Ermäßigung von 66% ausgestellt.

## 18 | Genossenschaftswesen. | 18

### Genossenschaften und Stempelgesetz.

I. Die Diskontabrechnung über Wechsel enthält auch Zinsen und eventl. Provision. Sie ist nicht stempelpflichtig. Denn sie enthält weder eine Rechnung über den Verkauf einer beweglichen Sache, noch ist sie eine Rechnung über die Leistung von Diensten oder die Bestätigung über die Abtretung von Rechten. Es handelt sich vielmehr um ein im Stempelgesetz nicht erwähntes Schriftstück. Auch das Indossament ist bereits nach Art. 69, letzter Absatz, stempelfrei.

Handelt es sich dagegen um eine Abrechnung über ein Wechselinkasso, so ist die in Rechnung gestellte Provision eine Entschädigung für eine Dienstleistung. Es liegt also eine Rechnung über eine ausgeführte Dienstleistung vor, welche mit 0,2 Prozent zu verstempeln ist, wobei die Stempelgrundlage die Inkassoprovision ist. Das gleiche wird jedenfalls zu gelten haben für die Provision für eine Akkreditivstellung. Auch hier wird der Dienst bezahlt. Das Akkreditiv (der Kreditbrief) selbst ist eine Anweisung und als solche zu beurteilen. Es wird also nur dann zu verstempeln sein, wenn es über eine Woche hinaus befristet ist, so daß der Betrag erst nach Ablauf dieser Frist fällig ist.

II. Die sogenannte Kreditnote im Warenverkehr. Teilt der Käufer dem Verkäufer mit, daß er ihn für eine gelieferte Ware mit dem vereinbarten Kaufpreise erkannt habe, so liegt eine Quittung im Warenverkehr vor, welche, wenn keine Befreiungsvorschrift anzuwenden ist, grundsätzlich mit 0,2 Prozent zu verstempeln ist.

III. Wir haben bisher zweifelhaft gelassen, ob die im Warenverkehr an eine Genossenschaft als Käuferin ausgestellte Rechnung oder eine von ihr über einen solchen Ankauf ausgestellte Quittung stempelfrei ist. Nach der Auslegung des Autors des Gesetzes ist folgendes zu beachten:

Das Gesetz unterscheidet sowohl bei der Geldquittung, wie bei der Rechnung und Quittung im Warenverkehr die grundlegende Tätigkeit der Genossenschaft und die Hilfstätigkeit. Die Grundtätigkeit ist die Tätigkeit, welche in der Satzung ausdrücklich als Gegenstand des Geschäftsbetriebes genannt wird. Dagegen besteht die Hilfstätigkeit, die wieder aus der Fassung des Art. 103 hervorgeht, in dem Abschluß von Verträgen, ohne welche sich die Grundtätigkeit der Genossenschaft, welche in der Satzung als solche bezeichnet worden ist, nicht erfüllen ließe. Dies wurde in der von dem Autor des Gesetzes abgehaltenen Versammlung an folgendem Beispiel klar gemacht: Ein Kaufmann verkauft Nutzholz an eine Möbelbaugenossenschaft. Nach der Satzung dieser Genossenschaft besteht die Tätigkeit dieser Genossenschaft in der gemeinsamen Herstellung von Möbeln und Veräußerung derselben. Es ist jedoch nichts gesagt über den Ankauf des erforderlichen Holzes. In diesem Falle würde also der Ankauf des Holzes eine Tätigkeit sein, welche in der Satzung nicht als Grundtätigkeit bezeichnet worden ist, ohne welche aber sich die Grundtätigkeit nicht ausführen ließe. In diesem Falle ist die Rechnung, welche der Kaufmann über das von der Genossenschaft angekaufte Holz ausstellt, stempelpflichtig, ebenso die Quittung, welche die Genossenschaft über das angekaufte Holz ausstellt. Denn für diese Schriftstücke wird verlangt, daß sie sich auf die Grundtätigkeit beziehen müssen, um stempelfrei zu sein. Würde jedoch in der Satzung der gemeinsame Ankauf von Holz als Tätigkeit der Genossenschaft bezeichnet worden sein, so wäre auch die Rechnung, welche der Kaufmann (ein Nichtmitglied) ausstellt, stempelfrei. Enthält also z. B. die Satzung einer Warengenossenschaft nur die Bestimmung, daß der Zweck der Genossenschaft darin besteht, die Mitglieder mit Bedarfsartikeln zu versehen, so wären die Rechnungen über den Ankauf von Dünger, Kohlen usw. stempelpflichtig. Sie wären jedoch stempelfrei, wenn der gemeinsame Ankauf von Dünger im Statut als Zweck der Genossenschaft genannt wäre.

Auch bei dem Verkauf an einen Genossen muß das

Geschäft sich im Rahmen der in der Satzung genannten Grundtätigkeit bewegen, um stempelfrei zu sein. Hierbei kann nun auch wieder im einzelnen Falle zweifelhaft sein, welches die Grundtätigkeit der Genossenschaft ist und ob sich das betreffende Geschäft auf diese Grundtätigkeit bezieht. Auch hier werden wieder die Stempelämter verschiedener Ansicht sein, so daß diese Regelung eine Gefahr für die Genossenschaft bedeutet, da sie sich bei Nichtverstempelung einer Steuerstrafe bei abweichender Ansicht der Behörde aussetzt. Erforderlichenfalls müssen die Grundtätigkeiten der Satzung so genau gefaßt werden, daß ein Zweifel nicht entstehen kann, welches die Grundtätigkeit der Genossenschaft ist. Bei den reinen Geldquittungen gilt gleichfalls die Stempelfreiheit bei Verkehr mit Mitgliedern nur dann, wenn das Geschäft sich im Rahmen der Grundtätigkeit hält.

Zu den Rechnungen und Quittungen teilen wir folgenden Auszug aus dem Rundschreiben des Finanzministeriums vom 8. Januar 1927 I. DPO. 3/VII (Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 3, Poz. 33) mit.

IV. Das Finanzministerium erteilt hiermit Aufklärungen über die Gebühr und Höhe von Stempelgebühren bei den am meisten vorkommenden Transaktionen, und zwar bei **Lieferungsverträgen** (d. h. Verkauf von beweglichen Dingen) und bei **Arbeitsverträgen**.

Hierbei sind zwei Arten von Schriftstücken zu unterscheiden: Schriftstücke, die den **Abschluß** eines Vertrages feststellen, und Schriftstücke, die die **Ausführung** eines Vertrages feststellen. Der Leitgedanke der betreffenden Vorschriften des Stempelsteuergesetzes (Art. 3, 66—74, 90, 91 sowie 136—138) ist der Grundsatz, daß bei einer Transaktion, die eine Lieferung oder Arbeit zum Gegenstand hat, die **Prozentgebühr nur einmal** zu entrichten ist, ohne Rücksicht auf die Zahl der Schriftstücke, die mit dieser Transaktion in Verbindung stehen. Die Prozentgebühr ist entweder bei einem der Schriftstücke, die den Abschluß des Vertrages feststellen, zu erheben, oder bei einem der Schriftstücke, die die Ausführung des Vertrages bestätigen. Bei welchem Schriftstück die Gebühr im Einzelfalle zu erheben ist, wird natürlich nicht dem Gutdünken des Amtes, das den Vertrag abschließt, überlassen, sondern soll nach folgenden im Gesetz angegebenen Normen entschieden werden:

A. Schriftstücke, die den Abschluß eines Vertrages bestätigen.

Ein solches Schriftstück unterliegt der Stempelgebühr (lt. Punkt 4 des Art. 69, sowie lt. Punkt 4 des Art. 91) nur in folgenden Fällen:

1. wenn es in Form eines notariellen oder gerichtlichen Aktes abgeschlossen oder notariell oder gerichtlich beglaubigt wurde,

2. wenn der Vertrag in Form eines rein privaten Aktes abgeschlossen wurde (d. h. eines Aktes, der weder in notarieller noch gerichtlicher Form ausgefertigt, auch nicht notariell oder gerichtlich beglaubigt wurde), wenn ein solches Schriftstück **von beiden Parteien unterschrieben ist.**

**Wenn dagegen ein rein privater Akt nur von einer Partei unterschrieben ist,** dann unterliegt er einer Stempelgebühr nur dann, wenn:

3. **keine** der vertragschließenden Parteien **ein Unternehmen führt,** das der Gewerbesteuer unterliegen würde, oder ein Unternehmen, das gesetzlich von dieser Steuer befreit wäre (Die gesetzlich von der Gewerbesteuer befreiten Unternehmen werden genannt: in Art. 3, sowie Artikel 95, Punkt 1a des Gesetzes vom 15. Juli 1925 über die staatliche Gewerbesteuer), **z. B.:** wenn ein staatliches Amt, das keine Verwaltung eines staatlichen Unternehmens versieht, einen Vertrag mit einem Landwirt abschließt wegen Lieferung von landwirtschaftlichen Produkten;

4. wenn zwar entweder eine der Parteien oder beide eins der soeben in Punkt 3 bezeichneten Unternehmen führen, der betreffende Vertrag über Lieferung oder Arbeit jedoch **nicht in das Bereich dieses Unternehmens fällt.**

Aus obigem geht hervor, daß, wenn auch nur eine der vertragschließenden Parteien ein in Punkt 3 bezeichnetes Unternehmen führt und der betreffende Lieferungs- oder Arbeitsvertrag in **das Bereich dieses Unternehmens fällt,** daß dann das Schriftstück, das den Abschluß des Vertrages bestätigt und in Form eines rein privaten, **nur von einer Partei unterschriebenen Aktes** abgefaßt ist, keiner Stempelgebühr unterliegt. Dieser Grundsatz findet nicht nur dann Anwendung, wenn nur ein Schriftstück (von einer Partei unterschrieben und der anderen Partei zugestellt) abgefaßt wurde, sondern auch dann, wenn der Vertrag **durch Austausch von Schriftstücken** (Briefen) zustande kam, von denen jedes nur von einer Partei unterschrieben ist.

**Eine Offerte** unterliegt grundsätzlich keiner Gebühr, da sie an und für sich keinen Vertragsabschluß bestätigt. Sie unterliegt einer Gebühr nur ausnahmsweise, und zwar wenn sie in der vorstehend in Punkt 1 dieses Abschnitts (A) angegebenen Form abgefaßt sind und der Wert des Gegenstandes gleichzeitig 100 zł übersteigt; in diesem Falle beträgt die Gebühr bei einem Wert, der 1000 zł nicht übersteigt — 1 zł, bei einem Wert über 1000 zł — 3 zł. — (Art. 139.)

**Die Annahme einer Offerte** unterliegt der Gebühr, wenn eine der vorstehend in Punkt 1, 3 oder 4 dieses Abschnittes A angegebenen Voraussetzungen zutrifft. Fehlen diese Voraussetzungen, dann unterliegt die Annahme einer Offerte nur dann einer Gebühr, wenn sie auf demselben Papier vermerkt ist, auf dem die Offerte ausgeschrieben ist (es tritt nämlich dann die vorstehend in Punkt 2 angegebene Voraussetzung ein).

**Eine „Bestellung“** („Bedarf“) unterliegt, wenn sie unter Berufung auf die eingegangene Offerte erfolgt, den im vorherigen Absatz bezüglich Annahme der Offerte angegebenen Grundsätzen. Fehlt eine solche Berufung, dann ist die Bestellung als Offerte aufzufassen.

**Die Annahme einer Bestellung** ist gleichbedeutend mit einer Bestellung, die unter Berufung auf eine eingegangene Offerte erfolgt ist. (Fortsetzung folgt.)

## 29 Landwirtschaft. 29

### Der Eier-Export aus Polen

steigt von Jahr zu Jahr und nimmt in der polnischen Handelsbilanz eine bedeutende Stelle ein. Im Jahre 1924 betrug er 16177800, im Jahre 1925 51326000 und im Jahre 1926 stieg er auf 109226000 Złoty in Gold. Hauptabnehmer von polnischen Eiern ist Deutschland, auf das 75% des ganzen polnischen Eierexportes entfallen.

## 30 Marktberichte. 30

### Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen.

**Futtermittel.** Die **Getreidekleie** hat ihre Preisbasis bisher nach unten nicht verändert; angeblich soll regierungsseitig ein Ausfuhrverbot, von dem man vor Wochen sprach, nicht beabsichtigt werden, in welchem Falle natürlich infolge des Abzuges nach dem Auslande die Kleie teuer bleiben wird. Diese Tatsache müßte dann aber um so eher auf die Entschließung einwirken, den Bedarf einzuschränken zugunsten anderer Kraftfutterstoffe, in denen man die Nährwerte preiswürdiger haben kann. Wir lehnen uns dabei an den Gedankengang an, den wir schon in unserem vorigen Geschäftsbericht zum Ausdruck brachten, und möchten in diesem Zusammenhange daran erinnern, daß z. B. Kartoffelflocken als preiswürdiger Ersatz gelten können unter dem Gesichtspunkt, daß man damit die proteinreichen Futtermittel, die wenig Stärke haben, vermischen kann, um dann Kleie entbehren zu können, die ja nur einen bescheidenen Gehalt an Eiweiß hat. Wir würden der Ansicht sein, daß Kartoffelflocken in Verbindung mit fettreichem Sonnenblumenkuchenmehl ein ausgezeichneteres Mischfutter sein würde, als wenn man unter Ausschaltung von Sonnenblumenkuchenmehl Kleie bevorzugen wollte.

In letzter Zeit wird **Soyabohnenschrot** auch bei uns sehr stark gefragt, und es sollen damit bessere Futtererfolge erzielt worden sein, als z. B. mit Sonnenblumenkuchenmehl. Wir möchten annehmen, daß der Vergleich nicht immer einwandsfrei zustande kommen dürfte, denn infolge der bekannten Tatsache, daß sehr viel extrahiertes Sonnenblumenkuchenmehl im Handel ist und daß die von uns vertretenen These, wonach man das vollwertige fettreiche Sonnenblumenkuchenmehl bevorzugen sollte, unserer Auffassung nach nicht die genügende Beachtung geschenkt wird, können wir uns denken, daß zuweilen der Vergleich am untauglichen Objekt gemacht wird, d. h. mit dem extrahierten Sonnenblumenkuchenmehl. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Vergleiche in

Deutschland an der Tagesordnung sind und daß deshalb das Sojaschrot bevorzugt wird, was wir unter diesem Gesichtswinkel allerdings verstehen können. Die Landwirtschaft in Deutschland ist heute mehr oder weniger auf extrahierte Sachen eingestellt, und nach unserer Auffassung nicht zum Vorteil ihrer Futtererfolge, wobei wir uns an den Vortrag des Herrn Professor Zorn erinnern. Wir möchten unseren Geschäftsfreunden empfehlen, sich darauf einzustellen, daß Sonnenblumenkuchenmehl, soweit nicht schon eigene Erfahrung vorliegt, nicht nur ein ausgezeichnetes Kraftfuttermittel, sondern auch ein ausnahmsweise preiswürdiges ist. Wir fürchten nur, daß wir in absehbarer Zeit größere Preise dafür sehen werden, nicht so sehr, weil die Nachfrage den Preis steigern würde, sondern weil zufällig die rumänische Valuta störend eingreift. Selbst bei gesteigerten Preisen würde unser Sonnenblumenkuchenmehl immer noch wirtschaftlich den Vergleich mit allen anderen Kraftfuttermitteln aushalten.

Was **Fischfuttermehl** angeht, so haben wir in den letzten Tagen eine Abhandlung des Herrn Prof. Dr. Lehmann-Göttingen zu Gesicht bekommen, die uns mit einer gewissen Genugtuung erfüllt hat deshalb, weil seine Ausführungen die wirtschaftliche These bestätigen, die wir schon seit mehr als zehn Jahren in Widerspruch mit der allgemeinen Anschauung vertreten, wonach das fettreiche (nicht tranige) Fischfuttermehl das preiswürdigste ist. Wir haben uns mit Herrn Prof. Dr. Lehmann in Verbindung gesetzt und hoffen in einer der nächsten Nummern den Gedankengang dieser Kapazität auf dem Gebiete der Futtermittellehre ausführlicher bringen zu können. Eine leichte Befürchtung dürfen wir dabei nicht verschweigen; wenn sich diese Anschauung auch anderwärts Bahn bricht, dann wird uns unser Fischfuttermehl verteuert.

**Düngemittel.** Die Preise für Chilesalpeter sind unverändert fest; sie sind sogar noch weiter gestiegen, trotzdem scheint es uns, als ob der Bedarf eben wegen der hohen Preislage aufs äußerste eingeschränkt wird. Leider sind ernstliche Konkurrenten, wie **Norgesalpeter**, nicht in dem Umfange zu bekommen, um den Stickstoffbedarf in leicht löslicher Form decken zu können. Wir haben zwar noch eine Kleinigkeit frei, fürchten aber, daß wir Ende dieser Woche für absehbare Zeit ausverkauft sein werden. In **Kalkstickstoff** geben wir neue Offerte durch besonderes Rundschreiben heraus. Die Preise für diese Auslandsware sind erheblich teurer als die bisher bekannten der Chorzower Werke, und außerdem fallen die günstigen Kreditbedingungen fort. Leider liegt es hier ähnlich wie bei Chilesalpeter nach der Richtung hin, daß Ersatzstickstoffträger ebenfalls knapp sind, wie z. B. **schwefels. Ammoniak**, das nur per Zufall zu haben ist. Wir erbitten im Bedarfsfalle Vorfrage, denn schließlich haben wir infolge unserer ausgedehnten Beziehungen doch immer noch die Möglichkeit, hin und wieder einen Wagen anschaffen zu können. Die Aufträge für **Kalk** drängen sich zusammen, die Werke sind mit Aufträgen überlastet, so daß Lieferfristen von 3—4 Wochen gefordert werden. Die Anlieferung von **Kali** darf als normal bezeichnet werden. So weit Aufträge in deutschem Kalisalz eine Verzögerung erlitten haben, ist diese durch inzwischen erfolgte Effektuierung beseitigt und neue Aufträge werden prompt erledigt.

**Kohlen.** Wegen Kohlen ist nichts besonders zu berichten. Der Bedarf scheint für die nächsten Wochen infolge der Tatsache, daß Kohlen seit Wochen mehr als gewünscht abgeliefert werden, befriedigt zu sein und wir glauben, daß sich nun wieder normale Verhältnisse einstellen werden, die es gestatten, die Qualitäten zu beziehen, die man gewöhnt war und die man in Auftrag gibt.

**Maschinen.** Die allgemeine Marktlage in dieser Branche war in den letzten Wochen unverändert. Wohl besteht in den Kreisen der Eisenerzeugnis-Industrie seit längerer Zeit die Absicht, die Preise zu erhöhen. Die zu diesem Zweck geführten Verhandlungen haben jedoch noch zu keinem endgültigen Resultat geführt. Man rechnet jedoch damit, daß über kurz oder lang Preiserhöhungen unvermeidlich sein werden. Zurzeit beträgt der Grundpreis für **Eisen** noch **45 gr für das Kilogramm** frachtfrei Posen. Die Preise für **Schare und Streichbleche** für „Ventzki"-Pflüge mit **0,95 Zloty** pro Kilogr. und für „Sack"-Pflüge mit **1,05 Zloty** pro Kilogr., sowie **Hufeisen** Nr. 0 mit **0,90 Zloty** pro Kilogr. und Nr. 1—3 mit **0,86 Zloty** pro Kilogr. sind unverändert geblieben.

In Maschinen für die bevorstehende Frühjahrssaison war das Geschäft in den verflossenen Wochen lebhaft. Nach den bisher eingegangenen Aufträgen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Absatz in **Düngerstreuern** und ganz besonders in **Hackmaschinen** in diesem Jahr nicht unerheblich größer sein wird als im vorigen Jahr. Wir können Original-Düngerstreuer „Westfalia" mit Goliathkette und Feinstreuwalze in der Arbeitsbreite von 3 Meter bis auf weiteres sofort von unseren Lägern liefern. Für die Kopfdüngung eignet sich infolge seines geringen Gewichts — er kann auch einspännig gefahren werden — der von uns nach dem Patent Marks hergestellte Düngerstreuer, mit dem es möglich ist, Kalkstickstoff in jeder gewünschten Menge gleichmäßig auszustreuen. Von letzterer Maschine haben wir in diesem Jahre bereits eine große Anzahl verkauft. Bezüglich Hackmaschinen müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die Fabriken übereinstimmend den Eingang von großen Aufträgen melden und sofortige Eindeckung des Bedarfs empfehlen, da in der Saison aller Voraussicht nach mit größeren Lieferungsschwierigkeiten gerechnet werden muß. Wenn wir auch durch rechtzeitige Abschlüsse bei den in Frage kommenden Fabriken Vorsorge getroffen haben, um allen Anforderungen möglichst gerecht werden zu können, so möchten wir doch die dringende Bitte an unsere Abnehmer richten, sich mit der Frage der Anschaffung von Hackmaschinen möglichst bald zu beschäftigen und unser Angebot einzufordern. Wir liefern die Hackmaschinen in modernster Ausführung für den Großbetrieb in den Arbeitsbreiten von 3 und 4 Metern und für den Mittel- und Kleinbesitz in den Arbeitsbreiten von 1½, 2 und 2½ Metern, und zwar letztere ebenfalls in ganz moderner Ausführung, dabei zu einem solchen Preise, der auch dem kleinen Landwirt ermöglicht, sich eine solche Hackmaschine anzuschaffen und damit zur Verbesserung der Kultur seiner Felder beizutragen und deren Ertrag zu steigern.

In Meißelmessern und Hackmessern haben wir, um unsere Kundschaft mit bestem Material und preiswert bedienen zu können, die Fabrikation in unseren Fabrikanlagen in diesem Jahr in vergrößertem Maßstabe eingerichtet. Das Rohmaterial, Messerstahl mit genügender Härte und Festigkeit, ist nach unseren Angaben von der Baildon-Hütte, Oberschles., hergestellt worden. Die gangbaren Breiten für die besonders in Frage kommenden Maschinen, wie Dehne, Hey, Sack usw. sind in genügender Anzahl vorrätig; trotzdem möchten wir bitten, um Lieferungsverzögerungen zu vermeiden, den Bedarf an Meißelmessern, Blattmessern, A-Messern und Winkelmessern möglichst bald festzustellen und uns unter Angabe des in Frage kommenden Systems aufzugeben. Muster der einzelnen Meißelmesser bzw. Hackmesser befinden sich in unserem Büro zur Ansicht. Wir sind auch gern bereit, auf Wunsch Reflektanten Mustermesser einzuschicken.

Die Konjunktur auf dem Oelmarkte war in letzter Zeit recht unübersichtlich. Die Verhandlungen wegen Bildung eines Verkaufs-Syndikats haben sich zerschlagen, infolgedessen erscheinen die einzelnen Raffinerien selbst als Verkäufer auf dem Markte. Wir beobachten die Entwicklung des Marktes ständig und empfehlen vor Deckung des Bedarfs in Maschinenölen, Motorenölen, Heißdampfzylinderölen, Autoölen, sowie in Staufferfetten und Wagenfetten unsere Offerte einzufordern.

Für **Zement** stellt sich der Preis auf 14 Zloty pro Faß von 180 Kilogr. ab Werk Wejherowo unter den sonst bekannten Bedingungen.

**Textilwaren.** In den Industriezentren sind den Arbeitern Lohnerhöhungen bewilligt worden, die sich zum Teil schon auf die Preise ausgewirkt haben, die aber noch weitere Preiserhöhungen nach sich ziehen werden. Wir haben uns noch rechtzeitig größere Bestände gesichert und sind in der Lage, vorläufig noch günstig abgeben zu können. Besonders leistungsfähig sind wir in der Lieferung von Erzeugnissen der Zyrardower Werke. Wir geben nachstehend die Preise für einige Artikel bekannt und bitten, bei Bedarf von unserer Offerte Gebrauch zu machen: Madopolam, 84 Zentimeter breit, 1,90 zl pro Meter, Tirolerleinen, 80 Zentimeter breit, 2 zl und Lakenleinen, 150 Zentimeter breit, 5,65 zl pro Meter.

## Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Februar 1927

für 100 kg in Zloty.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . | 47.50—50.50 | Sommerwicken . . | 35.00—37.00 |
| Roggen . . . . | 38.50—39.50 | Peluschken . . . | 31.00—33.00 |
| Weizenmehl (65%) | 70.50—73.50 | Seradella . . . . | 22.00—24.00 |
| Roggenmehl (70%) | 57.00 | Weizenkleie . . . | 26.75 |
| Roggenmehl (65%) | 58.50 | Roggenkleie . . . | 26.50—27.50 |
| Gerste . . . . . | 30.00—33.00 | Fabrikkartoffeln 16% | 7.40 |
| Braugerste prima . | 33.50—36.50 | Blaue Lupinen | 23.50—24.50 |
| Hafer . . . . . | 29.25—30.25 | Gelbe Lupinen . . | 25.00—26.50 |
| Viktoriaerbsen . . | 78.00—88.00 | | |
| Felderbsen . . . | 51.00—56.00 | | |

Tendenz: schwach.

Bemerkung: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

## Wochenmarktbericht vom 23. Februar 1927.

**Butter** 2,90, **Eier** die Mandel 2,70, **Milch** 0,34, **Sahne** 3,40, **Quark** 0,60, **Äpfel** 0,75—1,00, **Rosenkohl** 0,50, **Grünkohl** 0,20, **Spinat** 0.20, **Rotkohl** 0,30, **Weißkohl** 0,20, **Rote Rüben** 0,10, **Mohrrüben** 0,10, **Weiße Bohnen** 0,10, **Erbsen** 0,50, **Kohlrabi** 0,20, **Kartoffeln** 0,07, **Zwiebeln** 0,30, **Frischer Speck** 1,75, **Geräucherter Speck** 2,00, **Schweinefleisch** 1,50—1,70, **Hammelfleisch** 1,20—130, **Rindfleisch** 1,40—1,60, **Kalbfleisch** 1,50-1,70, **Ente** 5,00—8,00, **Huhn** 2,50—4.50, **Paar Tauben** 2,40, **Karpfen** 2,50—2,60, **Zander** 2,00—2,80, **Hechte** 1,60—2,00. **Bleie** 0,80—1,20. **Barsche** 1,20, **Weißfische** 0,80 zl.

## Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 18. Februar 1927.

Auftrieb: 19 Rinder, 429 Schweine, 101 Kälber, 8 Schafe, zusammen 557 Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebs wurden keine Notierungen vorgenommen.

Dienstag, den 22. Februar 1927.

Auftrieb: 667 Rinder, 2091 Schweine, 446 Kälber, 240 Schafe, zusammen 3444 Tiere.

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —,—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 146—152, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 134, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 134—138, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere

120—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 144—150, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 134—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 116—120, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

**Kälber:** beste, gemästete Kälber 150—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 140—144, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 130, minderwertige Säuger 120.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 142—146, ältere Masthammel, mäßige Lastlämmer und gut genährte, junge Schafe 130—136, mäßig genährte Hammel und Schafe —,—.

**Weideschafe:** Mastlämmer —,—, minderwertige Lämmer und Schafe —,—.

**Schweine:** vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 204—108, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200, vollfleischige vno 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 184—186, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: lebhaft.

## Berliner Butternotierung

vom 16. Februar 1927.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,83 M., 2. Sorte 1,70 M., abfallende 1,54 M.

Vom 19. Februar 1927.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,85 M., 2. Sorte 1,72 M., abfallende 1,56 M.

## 36 Rindvieh. 36

## Rationelle Rindviehzucht.

Von Ing. Karzel-Posen.

(4. Fortsetzung.)

Aufgabe der Milchkontrollvereine wird es also sein, die Leistungsfähigkeit eines jeden einzelnen Tieres im Stalle zu ermitteln, die Futterration der jeweiligen Leistung der Tiere anzupassen, um auf diese Weise die Futtermittel rationell zu verfüttern. Durch genaue Leistungskontrolle wird der Landwirt auch bald jene Kühe herausbekommen, die nur eine geringe Jahresmilchleistung aufweisen und die ihm daher überhaupt keine Rente abwerfen oder deren Haltung gar mit Verlusten verbunden ist. Bei der Leistungskontrolle der Milchkühe genügt aber nicht nur die Ermittlung der jährlichen Milchleistung, sondern auch die Feststellung des Fetterträges im Jahre, zumal heute in den überwiegend meisten Fällen die Milch, die der Landwirt an die Molkereien abführt, ihm nach Fettgehalt bezahlt wird. Nicht selten kommt es vor, daß eine Kuh trotz geringeren Jahresmilchertrages durch ihre fettreichere Milch milchergiebigere Kühe im Ertrage schlägt. Die Ermittlung der Milchmenge allein kann uns daher oft täuschen und ein nicht immer einwandfreies Urteil gestatten.

Um die Leistungsfähigkeit der Tiere weitgehendst auszunutzen, müssen wir nicht nur auf ausreichende Futtermengen, sondern auch auf die Futterzusammensetzung bedacht sein. Wir müssen wissen, welche Nährstoffe in den Futtermitteln vorhanden sein müssen, damit der tierische Organismus auch imstande ist, uns das gewünschte Produkt zu liefern. Ausschlaggebend für den Nährstoffgehalt im Futter müssen daher bei den Milchtieren die in der Milch vorkommenden Stoffe sein. 10 Kg. Milch haben eine mittlere Zusammensetzung von 1,25 Kg. Trockensubstanz, 340 Gramm Eiweiß, 460 Gr. Milchzucker, 320 Gr. Fett und 80 Gr. Asche, in der als besonders wichtig 18 Gr. Kalk, 6 Gr. Natron, 18 Gr. Chlor und 20 Gr. Phosphorsäure anzusehen sind. Je mehr Milch das Tier gibt, um so mehr von diesen Nährstoffen muß in den Futtermitteln vorhanden sein. Relativ betrachtet braucht aber die Kuh zur Bildung von 1 Ltr. Milch weniger Nährstoffe, weil, wie wir schon angeführt haben, hohe Leistungen prozentual weniger mit dem Erhaltungsfutter belastet werden als niedrige. Aus folgender Tabelle können wir deutlich ersehen, welche Nährstoffmengen im Futter enthalten sein müssen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bei einer Leistung von | 5 kg Milch | 550 g Eiweiß und | 3,6 kg Stärkewert |
| „ „ „ „ | 10 „ „ | 800 „ „ „ | 4,7 „ „ |
| „ „ „ „ | 15 „ „ | 1050 „ „ „ | 5,8 „ „ |
| „ „ „ „ | 20 „ „ | 1300 „ „ „ | 6,9 „ „ |

Wir müssen also im Futter für hinreichende Mengen an Eiweiß, Kohlehydraten und mineralischen Stoffen sorgen. Auf den Fettgehalt der Futtermittel brauchen wir keineswegs besonders Gewicht zu legen, weil diese Tiere selbst imstande sind, aus Kohlehydraten Fett zu bilden. Sie können jedoch nicht aus Kohlehydraten oder Fett Eiweiß bilden. Dieser Nährstoff kann durch keinen anderen ersetzt werden und muß stets in genügender Menge im Futter vorhanden sein, während ein Ueberschuß an Eiweiß im Futter einen evtl. Mangel an Kohlehydraten beim Tiere decken kann. Bei der Eiweißverwertung spielt die biologische Wertigkeit der Eiweißart, die wir dem tierischen Organismus zuführen, eine besondere Rolle. Jedes Pflanzeneiweiß muß erst in tierisches umgewandelt werden. Je mehr das im Futter vorkommende Eiweiß von dem arteigenen abweicht, um so schlechter wird es ausgewertet. So zeigen viele Pflanzenfuttermittel, z. B. die Hülsenfrüchte und Wurzelgewächse, aber auch die technischen Produkte für einen solchen Umbau in tierisches Eiweiß eine ungünstige Zusammensetzung. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß diese Futtermittel nicht verfüttert werden sollen. Wir müssen nur einen Ausgleich in den Nährstoffen erstreben, indem wir nicht einseitig füttern, sondern dem Tiere das Futter in Futtergemischen verabreichen.

Die wichtigsten Vertreter der Kohlehydrate sind die Stärke und der Zucker, die besonders in Hackfrüchten und Rauhfuttermitteln in reichlichen Mengen vorkommen. Als stärkereiche Futtermittel gelten auch noch die grüne Melasse, Weizenkleiemelasse, Trockenschnitzel, Kartoffelflocken usw. 1 Kg. grüne Melasse bzw. Trockenschnitzel oder Weizenkleiemelasse enthalten ungefähr ebensoviel Stärkewert als 8—9 Kg. Rüben, 1 Kg. Kartoffelflocken wie 9—12 Kg. Rüben. Die Kohlehydrate werden in hinreichender Menge in der eigenen Wirtschaft erzeugt und werden wegen ihrer ungünstigen Transportfähigkeit gewöhnlich durch den tierischen Magen am besten verwertet. In den seltensten Fällen wird sich ein Zukauf von diesen Futtermitteln für den Landwirt rentieren. Die Stärke unserer Rindviehzucht soll an erster Stelle der Menge der wirtschaftseigenen Futtermittel angepaßt sein, die allerdings, um den größten Nutzeffekt zu erzielen, je nach der Nutzleistung durch Kraftfuttermittel ergänzt werden müssen.

Zu achten ist auch auf die Beifütterung von Mineralien während des ganzen Jahres, also auch während des Trockenstehens. Bei der Produktion hoher Milchmengen sind die Tiere gar nicht imstande, die zur Milchbildung erforderlichen Mengen an diesen Nährstoffen aufzunehmen. Die Tiere müssen daher Mineralstoffe schon vor dem Abkalben im Körper aufspeichern. Als notwendige Mineralien kommen Kalk, Kochsalz und Phosphor in Frage. Soll bei kalkarmem Futter Kalk gegeben werden, so genügen ca. 50 Gramm Schlemmkreide pro Kopf und Tag. Herrscht Mangel an Phosphorsäure, so gibt man ca. 50 Gramm präzipitierten phosphorsauren Kalk (Dicalciumphosphat). Kochsalz muß wöchentlich mindestens zweimal in einer Menge von 20—50 Gr. gegeben werden. Besonders bei der Verfütterung von kaliliebenden Pflanzen, wie Hackfrüchte und Heu, darf man die Beifütterung von Kochsalz nicht vergessen, weil Kochsalz das überschüssige Kali im Körper abbauen muß. Aus demselben Grunde ist es nicht richtig, zu viel von kaliliebenden Pflanzen, wie Wrucken oder Rüben, an Kühe zu verfüttern. Man soll ungefähr 60—80 Pfd. von diesen Futtermitteln an erwachsene Tiere pro Kopf und Tag verabreichen. Größere

Mengen, z. B. 50 Kg und mehr, entziehen dem Körper zuviel Wärme und rufen leicht Verdauungsstörungen hervor, die auf Kali- bzw. Salpetervergiftung zurückzuführen sind. Auf natürliche Weise ersetzen wir den großen Mineralstoffbedarf bei milchreichen Kühen zunächst durch Verfütterung von kalkreichen Futtermitteln, wie z. B. von gutem Gras, Luzerne- und Wiesenheu. Viel Kalk und Phosphorsäure verlieren hingegen die Tiere bei der Verfütterung von Rüben, Kartoffeln und Rübenblättern. Man muß dann ein Gemisch von Schlemmkreide und präzipitiertem, phosphorsaurem Kalk halb und halb 100 Gramm je Kuh und Tag verfüttern.

Ein wichtiger Faktor bei der Fütterung unserer Milchkühe ist weiter das Wasser. Milchreiche Kühe benötigen bis 80 und noch mehr Liter frisches, klares Wasser je Tag. Wasser in suppiger Nahrung als Tränke wirkt hingegen leicht anschwemmend und erschlaffend. In den Futermitteln müssen endlich noch die sogenannten Vitamine vorhanden sein. Da sie aber nicht als direkte Nährstoffe in Frage kommen, sondern nur die Lebensfunktionen regeln, so wollen wir auf sie in einem besonderen Kapitel näher eingehen.

Die Nachteile einer unzulänglichen Ernährung machen sich im tierischen Organismus sehr stark bemerkbar. Wird der Milchdrüse eines laktierenden Tieres weniger an Nährstoffen, vor allem an Eiweiß, geboten, als für die Milchbildung nötig ist, so greift die Milchdrüse rücksichtslos auf die Bestände des Körpers zurück. Es wird zunächst unabhängig von der Zufuhr von Nährstoffen trotz der Unzulänglichkeit immer weiter Milch abgesondert, die in Menge und Zusammensetzung dem physiologischen Maße entspricht. Erst wenn die Bestände des Organismus stark gelichtet sind, bietet der Selbsterhaltungstrieb des Tieres dem gewissermaßen parasitären Einfluß der Milchdrüse Halt. Die Zusammensetzung der Milch ändert sich unter qualitativem und quantitativem Rückgang. Die durch Eiweißmangel hervorgerufene Verschlechterung der Milch wird durch Aenderung der Trockensubstanz, verringerten Fettgehalt und erhöhten Wassergehalt hervorgerufen. Die schädigende Wirkung der einseitigen Fütterung macht sich, besonders auch bei der Rübenblattfütterung, sehr oft geltend. Eine gute Weide während der Sommermonate versetzt die Tiere in dieser Zeit in einen guten Körperzustand. Wird dann die Weide durch Rübenblätter ersetzt, so wird der Nährstoffbedarf mit diesem Futtermittel allein nicht auf die Dauer gedeckt, und die Reservestoffe des Körpers werden angegriffen. Auch bei tragenden Kühen reißt der wachsende Fötus während des Lebens im Mutterleibe alle Nährstoffe an sich, ohne auf den mütterlichen Körperzustand und seine Schädigung Rücksicht zu nehmen. Wollen wir daher unsere Tiere gesund und leistungsfähig erhalten, so müssen wir sie auch richtig füttern und ihnen das Futter, je nach ihrer Leistung, zumessen. Es ist daher auch nicht richtig, daß viele Landwirte ihre trockenstehenden Kühe nur sehr knapp füttern. Diese Tiere können mit dem bloßen Erhaltungsfutter nicht auskommen und müssen unbedingt eine Zulage erhalten, die für eine Milchleistung von etwa 4—5 Ltr. ausreichen würde. Vier Wochen vor dem Abkalben müssen diese Tiere, je nach ihrem Futterzustande, noch bedeutend stärker gefüttert werden, damit eine Ablagerung von Nährstoffen im tierischen Organismus stattfinden kann. Denn nicht jede Kuh ist imstande, den großen Bedarf an Nährstoffen, die sie bei hoher Milchleistung in der Milch ausscheidet, aus dem Futter allein zu decken.

Fortsetzung folgt.

### Große Zuchtviehauktion in Danzig 14. und 15. März.

Zur 125. Zuchtviehauktion am 14. und 15. März in Danzig sind angemeldet 83 Bullen. 237 Kühe und 355 Färsen sowie 78 Eber und Sauen der Großen weißen Edelschwein- und veredelten Landschweinrasse von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. Die Ausfuhr ist danzigerseits völlig frei. Bei dem großen Angebot ist mit niedrigen Preisen zu rechnen. Kataloge mit eingehenden Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

## 41 Steuerfragen. 41

### Vermögenssteuer.

Es gelangen vielfach Anfragen an uns, wie die Zahlung der Vermögenssteuer sich im laufenden Jahre gestalten wird. Erkundigungen an zuständiger Stelle haben ergeben, daß bisher ein Projekt zur Änderung des Vermögenssteuer-Gesetzes nicht vorliegt. Es sind auch über die Einziehung weiterer Raten auf Grund des bisher verpflichtenden Gesetzes keinerlei neue Entscheidungen getroffen.

**Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft stow. zar.**

### Umsatzsteuer.

Nach einer Mitteilung im Kurjer Poznański (14. 2. 27) hat das Ministerium vom 1. Januar 1927 an die Umsatzsteuer bei der Ausfuhr von sog Bacons, d. h. geschlachteten Schweinen in gesalzenen, von den großen Knochen und Borsten gereinigten Hälften, aufgehoben. Der Export muß durch die Handelsbücher und Zolldeklarationen bewiesen werden

## 49 Wohlfahrtspflege. 49

### Beratungsstelle für das Jugend- und Laienspiel.

Der Bühnenvolksbund, eine Kulturbewegung, die bestrebt ist, die Bühne wieder zu einer „dem gesamten Volke dienenden Anstalt zur Pflege des geistigen Lebens, zur künstlerischen und sittlichen Bildung" zu machen, hat für Posen und Pommerellen eine Beratungsstelle eingerichtet und Herrn Ing. Hellmut Zipser, Bibliothekar in Grudziądz (Graudenz), ul. Staszyca 5, mit der Leitung betraut. Alle Anfragen, das Laienspiel (Dilettantenbühne) betreffend, werden gegen Rückporto bereitwilligst beantwortet.

## Bekanntmachungen.

Laut Beschluß des Sąd Powiatowy in Krotoszyn vom 2. 11. 1926 ist die Liquidation unserer Genossenschaft beschlossen worden.

Zu Liquidatoren sind die Herren Ast und Walther, beide hierselbst wohnhaft, ernannt worden.

Etwaige Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an uns sofort bei den Unterzeichneten anzumelden.

Zalesie Wielkie, pow. koźmiński, den 31. Januar 1927.

**Darlehnskasse Zalesie Wielkie**
sp. zap. z nieogr. odp.
w likwidacji:
Ast. Walther. (170

---

Laut Beschluß der Mitgliederversammlungen vom 1. November 1926 und 26. Dezember 1926 ist die Auflösung unsrer Spar- und Darlehnskasse, Sp. z. z nieo. o., Książ, beschlossen worden. Zu Liquidatoren sind die Herren Ernst Müller in Konarzyce bei Książ, Friedrich Gahl in Książ und Bruno Ziegahn in Książ gewählt worden. Die Gläubiger unsrer Kasse werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen anzumelden.

**Spar- und Darlehnskasse**
sp. z. z nieogr. o. Książ.
Die Liquidatoren: (164
Ernst Müller. Friedrich Gahl.
Bruno Ziegahn.

---

Durch Beschluß der Generalversammlungen vom 1. und 26. Januar 1927 ist der Verein aufgelöst worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei der Genossenschaft anzumelden.

**Spar- u. Darlehnskassenverein Gącz**
Spółdz. z nieogr. odp. w likw.
Die Liquidatoren: (188
Heinrich Gödecker, Friedrich Meinert.

---

Der ländliche Ein- und Verkaufsverein, Tow. z ogr. por. zu Pniewy hat in der Gesellschafterversammlung am 26. 1. 1927 die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

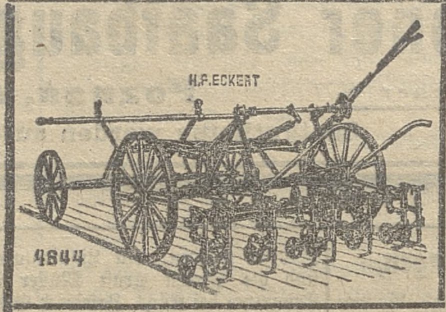
Pniewy, den 14. Februar 1927.

Der Liquidator:
gez. Marschner. (210

## Obwieszczenie.

W naszym rejestrze Spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 27 „Mühle Ryczywół" Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Ryczywole. Celem spółdzielni jest wspólne prowadzenie młyna oraz zakup i sprzedaż produktów rolniczych i młynnych. Popieranie gospodarczych interesów członków. Do zarządu Spółdzielni należą: Willi Hoppe, Ryczywół, przewodniczący, Ks. Sylwester Kosiak, Ryczywół, wiceprzewodniczący i Hermann Stefener, Ludomy. Ogłoszenia Spółdzielni umieszczane będą w „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt". Do działań imieniem Spółdzielni konieczne jest współdziałanie conajmniej 2 członków zarządu, taksamo podpisują Spółdzielnię conajmniej 2 członków zarządu pod firmą.

Rogoźno, 17 stycznia 1927 r.
**Sąd Powiatowy.** (214

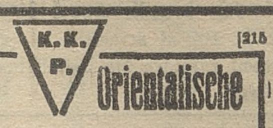

H.F.ECKERT
4844

# Original Merckel's Liebucher rote Lupinen

**hat abzugeben** [211

## Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Telegr.-Adr.: Saatbau. Poznań, Zwierzynięcka 13. Fernsprecher Nr. 6077.




[215

**Orientalische**

# Teppiche.

**Echte Perser-** und **Smyrna-Teppiche**

**Polnische handgeknüpfte Teppiche**

Besonders empfehlenswert sind inländische Erzeugnisse d. Teppichknüpfkunst. — Qualitativ gleichwertig den importierten Smyrnateppichen sind polnische Handknüpfer um die Hälfte billiger. — Allgemeine Anerkennung. Größter Umsatz in Polen.

**Kazimierz Kużaj**

**Teppich-Centrale.**

Gegründet 1896.

**Poznań, ul. 27. Grudnia 9.**

Original Mahndorfer frühe gelbe Viktoriaerbse
Original Heil's Frankengerste
1. Absaat Heine's Hannagerste
1. „ Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen
2. „ „ Japhet-Sommerweizen

anerkannt von der Izba-Rolnicza Poznań, hat sortenrein, zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten.

**Dominium Lipie,**

Post und Bahn Gniewkowo. [4

**Drahtgeflechte**



in allen Weiten und Stärken.
Preisliste gratis. [139

**Alexander Maennel**

Fabryka ogrodzeń drucianych
**Nowy Tomyśl**, Nowy Rynek.

Runkelsamen Spezialität: [166



**Angebaut seit 1871.**
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
Weisse grünköpfige
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.

**Wiechmann,**
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pomorze).

Wie schon vor dem
**Weltkriege**
erhalten Sie
schnell und gut
jede Art
Fenster und Türen
bei [187
**W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63**
(früher Grätz-Posen).

# Westpreussische Saatzuchtgesellschaft

**Danzig, Sandgrube 22**

## Angebot von Originalsaatgut zur Frühjahrsbestellung

**Bensings Allerfrühester Sommerweizen**
anspruchslos, verträgt späte Aussaat, ertragreichster Sommerweizen für klimatisch ungünstige Gebiete

**Bensings Findling-Hafer**
sehr ertragreicher, lagerfester, frühreifer, gelbkörniger Hafer, für den Osten besonders geeignet

**Bensings Imperial-Gerste**
ertragreichste, vollständig lagerfeste, staubbrandfreie Gerste mit aufrechten Aehren für Böden in guter Kultur

**Bensings blaue u. Bensings weiße Lupine**
beide zu Lupinus angustifolius, blaue für Sandboden, weisse für sandigen Lehmboden, zur Samengewinnung und Gründüngung gleichgut, da sehr ertragreich. Keimfähigkeit des Saatgutes 95 Prozent garantiert. [230

**Alle Anzeigen:**
Familienanzeigen
Stellenangebote
An- und Verkäufe usw.
gehören in das
**Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt.**

# Ia fl. gemahlenen Düngergips

[188

jedes Quantum zur Zeit noch prompt lieferbar, auch durch Genossenschaften und Düngemittelhandlungen.

**Kopalnie i Przetwornie Gipsu Tow. Akc., Wapno**

**(Wapnoer Gipswerke.)** (Wielkopolska).

---

**Kaufe Erlenlangholz, Erlenrollen,**

gefällt oder ungefällt und auch anderes Hartholz.

Holzhandlung [227

**G. Wilke, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6**

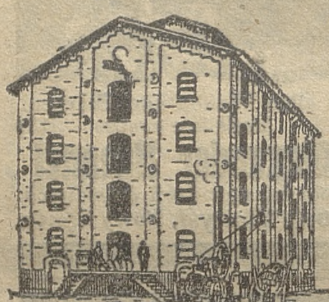
früher Viktoriastr. Gegr. 1904. — Tel. 2131.

---

# Saatwirtschaft Nagradowice,

**p. Gądki. Tel.: Gowarzewo 1,**

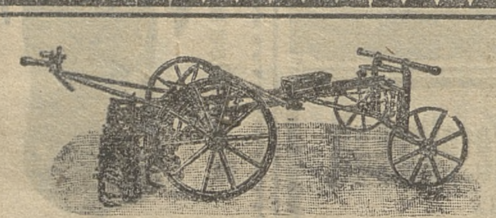
bietet folgende anerkannte **Saaten** in zuverlässiger Qualität an



**v. Stieglers Rot. Sommerweizen, Orig., Heils Frankengerste, Orig., Svalöfs Schwanhalsgerste 1. Abs., Dippes Ueberwinder Hafer, Orig., Svalöfs Ligowo II. Hafer 1. Absaat, Bensings Findling Hafer 1. Abs., F. v. Lochows Gelbhafer 1. Abs.**

**H. Bitter.** [171

---



# Hackmaschinen

**Original „Dehne"**

und

**Original „Pflanzenhilfe"**

von 1½ bis 4 Meter Breite und

alle Sorten **Original Hackmesser**

wie

**Winkelmesser, Blattmesser, A-Messer** und **Meisselmesser** liefern sofort ab Lager

# Schiller & Beyer

**Maschinen u. Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft**

**Poznań, ulica Towarowa 21.**

——— Telefon 5447. ——— [205

**Beste u. billigste Bezugsquelle für Landmaschinen**

---

# Haushaltungsschule und Pensionat

**Janowitz (Janówiec), Kreis Znin.**

**Staatlich konzessionierte Anstalt.**

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

**Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.**

Daneben theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

— — — Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. — — —

**Beginn des Halbjahrskursus: Mittwoch, den 6. April 1927.**

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 100 zł monatlich. [213

Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin

**Erna Letzring.**

---

**Erfahrener**

# Teichwirt

**errichtet Teiche u. Fischzuchtbetriebe**

**evtl. mit eigenen Geldern geg. Ertragsanteil.**

Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Zentralwochenblattes u. „**Fischzucht 206**".

---

# „PERAGIS"-Originalsaat




liefere ich von meiner Anbau- und Vertriebsstelle der **Rabbethge-Giesecke-Pflug Saatzucht G. m. b. H.** für Polen, und zwar

## Pflug's Gelbhafer.

**Bringt höchste Erträge auf allen Mittelböden und besten Böden, wenn** sie unter Trockenheit leiden. Stand im Jahre 1924 bis 1925 in Pętkowo von 14 Sorten **im Kornertrage an I. Stelle.** Preis 50 % über Posener Höchstnotiz.

## Pflug's Baltersbacher Felderbse,

Korn einfarbig gelbgrün. **Größte Wachstumsenergie.** An Stelle von Peluschken u. als Gemenge zu bauen, da Erträge unter allen Umständen **größer und Ernten sicherer.** Preis 60 % über Posener Höchstnotiz.

## Pflug's blaue Lupine „Allerfrüheste".

Bringt **höchste Erträge u. reift 10 bis 14 Tage vor allen** anderen Sorten. Reift **gleichmäßig,** daher **geringster Kornausfall** bei der Ernte und **beste Qualität** der Körner. Preis 50 % über Pos. Höchstnotiz für Hafer.

Aufträge erbeten an

**Dr. Otto Germann, Tuchołka**

pow. Tuchola, Pomorze. [201

## Wendet künstliche Düngemittel an!

# Kalkstickstoff und Ammon-Salpeter.

Die besten u. wirksamsten Stickstoffdünger erzeugen und liefern auf 9 monatlichen Kredit die

**Staatlichen Stickstoffwerke**

# in CHORZOW.

Alle Informationen erteilt die Direktion der Chorzower Werke wie auch ihre landwirtschaftlichen Büros: **Warschau** (Warszawa), ul. Szopena 8, in **Posen** (Poznań), ul. Dąbrowskiego 17, in **Lemberg** (Lwów), ul. Kopernika 20.

Wendet unter Sommergetreide, Zucker- und Futterrüben, unter Kartoffeln, Gemüse, Erbsen, Lupinen, Klee wie auch auf Wiesen und Weiden

# 16, 17, oder 18 % Superphosphat

an. Es ist dies ein Phosphatdüngemittel, welches rasch und untrüglich wirkt und das daher ausgezeichnete Ergebnisse zeitigt.

Kauft ausschliesslich Superphosphat mit garantierter Qualität in plombierten Säcken mit dem Schutzzeichen „Super"




Schutz- Zeichen

Im Monat Februar ist es höchste Zeit

# STEBNIKER

# • KAINIT •

für Frühjahrsbestellarbeiten zu bestellen, um sich eine rechtzeitige Lieferung zu sichern.

[154

**Bestellt in Eurer landwirtschaftl. Organisation oder Syndikaten oder bei vertrauenswürdigen Kaufleuten.**

## Zur Aufklärung!

Die meisten bisher in den Handel gebrachten Dämpfanlagen waren bzw. sind mit Teilen versehen, die einem schnellen Verschleiss mehr oder weniger unterworfen sind. Uns ist es gelungen, diese Uebelstände zu beseitigen.

## Original Gotthardt & Kühne

# Kartoffel-Dämpfer u. Lupinen-Entbitterer

durch

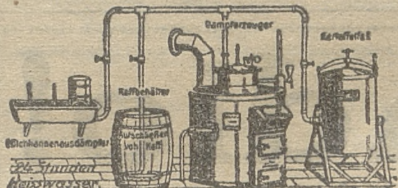
**Neues D. R. P. und Polnisches Patent geschützt.**

Keine Verschleissteile mehr — Feuerplatte u. Rückwand wassergekühlt.

Bedeutende Errungenschaft im Dämpferbau.

**Garantiert grösste Wirtschaftlichkeit Rentabilität und Betriebssicherheit!**

**Wir warnen** vor Anschaffung minderwertiger Nachahmungen, welche nicht im entferntesten die Vorteile unseres Fabrikates aufweisen.



**Als rechnender Landwirt** kaufen Sie **nur** **Gotthardt & Kühne** Spezialfabrikat auf Grund langjähriger Erfahrungen Grösste Haltbarkeit!

Verlangen Sie daher heute **noch Offerte!**

## GOTTHARDT & KÜHNE-Lommatzsch Sa. 40

**Futterdämpfer-Spezialfabrik** [173

# Original F. v. Lochow's Gelbhafer

(anerkannt durch die Wielkopolska bzw. Pomorska Izba Rolnicza).

Durch zahllose Sortenversuche hat er seine

**hohe, sichere Ertragsfähigkeit**

glänzend bewiesen. Siegersorte seit 1909 (ausgenommen 1920) in den Sortenversuchen der D. L. G. sowohl auf schweren wie auf leichten Böden.

Die hohe Ertragsfähigkeit verdankt er seiner

**vollbesetzten Rispe,**
**Dürrefestigkeit,**
**Fritfliegenfestigkeit und**
**Freiheit von Pflanzenkrankheiten.**

Zudem ist F. von Lochow's Gelbhafer sehr feinspelzig, er besitzt daher

## hohen Futterwert.

Preis 65% über Posener Höchstnotiz. Bestellungen sind zu richten an die

**Posener Saatbaugesellschaft Poznań,**
**Zwierzyniecka 13.** (158

**Telefon 60-77 Telegr.-Adr. Saatbau Poznań**

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin W 35, Potsdamerstr. 24. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.